

LESERBILD



«Meise beim Abflug nach Fütterung der Jungvögel», schreibt Helmut Steck aus Flaach.

Bürgerwindpark à la Windenergie Schweiz AG?

Zum Artikel «Infos zum Bürgerwindpark abgeholt» (AZ vom 8.5.2026)

Im Artikel kommt die deutliche Skepsis zum Ausdruck, welche das Publikum beim Infoabend der Windenergie Schweiz AG (WES) deren Projektidee «Bürgerwindpark» entgegenbrachte.

Die Skepsis ist begründet, wie ein Blick auf Gemeinden in anderen Kantonen zeigt: In Escholzmatt-Marbach LU warb die WES so stark für Bürgerbeteiligung, dass der Anlass als «Marketingübung» und «Scheinkonsultation» in Erinnerung blieb. In Murzelen BE scheiterte ein Bürgerwindparkprojekt an seiner Grösse, der Nähe zu Wohngebieten und fehlenden Windmessungen. In Sumiswald BE enthielten die Verträge inakzeptable Bestimmungen zu den Rückbaukosten.

Auch in weiteren Berner Gemeinden fällt auf, dass die vorgelegten Verträge für die Gemeinden vor allem Risiken bringen und den Grossteil der in Aussicht gestellten Gewinne den Projektentwicklern vorbehalten.

Wer ist die Windenergie Schweiz AG? Die WES nennt als Verwaltungsräte Georg Persigehl (Geschäftsführer der deutschen Firma Reencon GmbH) und Martina Nigg. Laut der Website, die jener der Reencon zum Verwechseln gleicht, hat die WES «in den letzten 30 Jahren fast 500 Windräder errichtet» – auf der Website der Reencon ist die Rede von 483 (ihre Standorte bleiben ungenannt).

Das Domizil der WES befindet sich bei der Welte Treuhand AG in Aarau. Die Frage bleibt offen: Handelt es sich bei der WES – mit der Schweiz im Namen – um eine eigenständige Schweizer Firma oder um den Schweizer Ableger eines deutschen Unternehmens?

Skepsis weckt schliesslich auch die Aussage von Frau Martina Nigg, wonach 3,5 Windräder von der Grösse der im Windpark Verenafohren stehenden «den Strombedarf des ganzen Weinlands decken» würden. Diese Behauptung lässt schon den Laien stutzen. Ken-

ner der Materie bezeichnen sie als «völlig abwegig»: 2025 verbrauchte das Weinland 223 Gigawattstunden Strom – dazu hätte jedes der 3,5 Windräder 63 Gigawattstunden beitragen müssen! Sogar die windkraftbegeisterte Zürcher Baudirektion rechnet nur mit allerhöchstens 10 Gigawattstunden pro Windrad.

Gewiss: Die Gemeinde Ossingen ist als Energiestadt Gold verpflichtet, die Produktion nachhaltiger Energie zu fördern, wie ihr Präsident Martin Widmer anmahnte. Ossingen und das ganze Weinland tun aber gut daran, sich an den bewährten Spruch «Trau, schau, wem!» zu halten und sorgfältig abzuklären, wohin der Löwenanteil der erhofften Gewinne aus (Bürger-)Windparks fliesst und wer letztendlich die Hauptlast der Umweltschäden und Finanzrisiken trägt.

Hermine Weidmann, Winterthur

Nicht alles kann wichtig sein



Ich unterhalte seit Jahren eine Website mit meinen Veröffentlichungen und Lesungen. Reaktionen erhielt ich über diesen Kanal keine. Meine drei Bücher wurden auch nicht über den Website-Code bestellt. Halt, eine Ausnahme gab es. War es jetzt wichtig, eine Website zu haben? Eigentlich hat es nur mein Ego gestreichelt. Und dieser Ego-Aktualisierungsaufwand ist wirklich nicht mehr wichtig, war er ehrlicherweise nie. Darum habe ich meinen Internetauftritt gelöscht und mich von einer Scheinwichtigkeit getrennt.

Diese Erkenntnis über die Wichtigkeit hat mich generell zu folgender Frage geführt: Kann denn alles so wichtig sein?

Drei Gedanken vorweg: Für die meisten ist alles wichtig, für viele ist Gesundheit wichtig, für einige ist Geld wichtig. Und für sie, für dich, für uns? In jedem Alter können unterschiedliche Dinge wichtig sein. Während der Schulzeit waren für meine Eltern gute Noten wichtig, vielleicht sogar sehr wichtig. Für mich waren die Noten überhaupt nicht wichtig. Wichtig war nur: durchkommen, keine Ehrenrunde. Diese Einstellung konnte ich unseren Kindern auch weitergeben. Ob sie wichtig und erfolgreich war, weiss ich nicht mehr. Ich weiss aber noch, dass während meiner Ausbildung

neben der Schule und dem Beruf genügend Freizeit für Sport, speziell Fussball und Skifahren, wichtig war. Mit jedem Berufsjahr verlagerten sich einige Prioritäten. Ein Arbeitsplatz mit viel Licht und flexible Arbeitszeiten. Nette Arbeitskollegen und natürlich Kolleginnen wurden immer wichtiger. Und sehr wichtig wurde die Freude am Schaffen, natürlich auch die Optionen, die einen Berufsaufstieg ermöglichten. Ich habe in meinen Berufsjahren viermal den Arbeitgeber gewechselt. Das war für mich wichtig und richtig. Privat war dann auch der Schritt in die Ehe, selbstverständlich mit der richtigen Frau, wichtig. Ehe, Frau, Kinder – das Glückspaket wurde immer wichtiger. Und dieser Familienkreis steht in der Wichtigkeit heute immer noch an erster Stelle.

Kürzlich waren wir zum Geburtstagskaffee in den Garten bei Freunden eingeladen. Es regnete in Strömen. Schon beim Eintreten entschuldigte sich der Jubilar: «Es tut uns leid, kein Garten und keine Sonne.» Meine Antwort hat die Augen des Geburtstagskinds wieder strahlen lassen: «Heute bist du wichtig und dass ich dich umarmen und dir gratulieren kann. Das Wetter findet einfach statt.»

Schon während meiner Berufszeit habe ich eine tägliche To-do-Liste erstellt, die ich jeden Morgen aktualisiere. Wichtige Themen werden mit einem W (= wichtig) bezeichnet. Wenn die Zeile am nächsten Tag immer noch offen war, kam ein zweites W dazu. Somit war

schnell klar, was heute anstand. Speziell die Medienhäuser, auch die «Andelfinger Zeitung», müssen bei der Menge der eingehenden Meldungen und stattfindenden Ereignisse laufend entscheiden, was für das Unternehmen und vor allem für die lesende Kundschaft wichtig sein könnte. Alles kann auch hier nicht wichtig sein, aber vielleicht interessant, spannend, unterhaltend, lustig oder aufbauend. Auch hier führt die richtige Mischung zum Erfolg. Ich bewundere die Redaktion als Schreiber und Lesender. Kompliment.

Natürlich habe ich mich auch gefragt: Bin ich wichtig, und die Antwort kam schnell. Ja, ich bin wichtig, aber nur für mich persönlich, für mein Leben, für meinen Alltag und für meinen Frieden. Dieses Ja sagt mir auch, dass ich für meine Gesundheit und mein Wohlbefinden wichtig bin. Wenn das so ist, dann sollte man alles – Essen, Trinken und auch Bewegung – mit Mass geniessen, nicht überborden. Eine grosse Ausnahme darf die Bedeutung und Kraft der vielseitigen Liebe sein. Ja, sie ist sehr wichtig, ganz speziell auch die Liebe zu dir und in dir. Ehrlich und von Herzen, dann berührt sie nicht nur dich, sondern tut auch deinem ganzen Umfeld gut und kann die Basis sein für einen gemeinsamen Frieden. Und der ist für alle so wichtig. Für mich, für dich, für uns.

Klaus Ruthenbeck
Sulz

Turnveteranen ehren Erfolge und pflegen Kameradschaft

Jahresversammlung der Andelfinger Turnveteranen.

Rund 32 Andelfinger Turnveteranen fanden sich zur Jahresversammlung im Restaurant Spätzlipfanne ein. Nach einem Apéro und dem obligaten Traktandum 0 mit einem Nachtessen konnte Obmann Werner Keller die Versammlung nach rund eineinviertel Stunden eröffnen. Die Gruppe ist 1949 gemeinsam mit Dägerlen den Kantonalen Turnveteranen beigetreten. Der Zweck der Versammlung ist in erster Linie Gemütlichkeit, Geselligkeit und eines zusammen trinken. Traktandum 1 umfasste die Begrüssung der Vereinsdelegationen, Todesfälle und Geburtstage. Todesfälle/Austritte gab es zwei. Die Versammlung erhob sich zu deren Ehren. Vier neue Mitglieder konnten aufgenommen werden.

Im Jahresbericht streifte Werner Keller nochmals das Eidgenössische Turnfest in Lausanne. Kunstturner Ben Wolfer gewann seine Kategorie und wurde Turnfestsieger. Neun Athleten des Turnvereins bestritten den Zehnkampf, davon fünf mit Kranz-Auszeichnung. Auch andere machten Schlagzeilen, so Pascal Merk, der Ü45 Europameister im Zehnkampf wurde. Stabhochspringerin Angelica Moser belegte an der Hallen-WM in China den dritten Rang. Als bisher einziger Athlet aus dem Bezirk Andelfingen gewann Pirmin Werner an der Winterolympiade Milano/Cortina eine Silbermedaille.

Im Sportzentrum Dürrbach soll 2029 das Kantonaltturnfest ausgetragen werden. Michael Merk stellte den Kassabericht vor. Das Vereinsjahr schloss mit einem kleinen Gewinn von 178.90 Franken. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf rund 4700 Franken. Bei den Wahlen stellte sich Werner Keller für ein weiteres Jahr als Obmann zur Verfügung. Michael Merk, Kassier und Administrator,

und Ulrich Akeret, Standartenträger, wurden in globo wiedergewählt. Die kantonale Veteranentagung findet am Samstag, 16. Mai, im Rahmen des Jungschwingerfestes in Mettmenstetten statt. 19 Teilnehmer aus Andelfingen sind dabei, darunter die beiden Ehrengäste Ueli Frauenfelder und Armin Hess. Der Herbstaussflug findet am Donnerstag, 24. September, statt und führt zur SRG in Zürich. In der AXA Arena in Winterthur findet am Samstag, 3. Sonntag, 4. Oktober, die Schweizer Meisterschaft im Kunstturnen statt. Auch Ben und Tim Wolfer sind dabei, und es wäre schön, wenn auch einige Schlachtenbummler dabei wären.

Unter Verschiedenes lief ein Kurzvideo von Ski-Aerials-Athlet Pirmin Werner. Er konnte nicht persönlich vorbeikommen, da er einen Sporthilfe-Anlass besuchen musste. Bereits sein Vater Guido Werner war ein guter Kunstturner. Im Sommer wird in Mettmenstetten auf einer Wasserschanze trainiert, das Wasser ist stark belüftet, um die Oberflächenspannung herabzusetzen. Vorbildlich turnt Pirmin Werner im Sommer 3. Stufe im TV Henggart. Bruder Lars Werner, Kassier beim TV Andelfingen und Fanclub-Präsident, brachte einen leichten Ski der Marke Oxess mit, der mit Schlitzern einen leichteren Aufprall auf dem Wasser ermöglicht. Pirmin Werner wird die nächsten vier Jahre als Zeitsoldat beim Baspo verbringen. Man kann nur einmal Zeitsoldat sein, jeweils zwischen den Olympiaden (vier Jahre), und der Einsatz ist beschränkt auf acht Teilnehmer. Bis zur Olympiade in Paris war auch Angelica Moser Zeitsoldatin.

Ulrich Akeret
Andelfingen



Lars Werner zeigt den Ski Oxess mit den Schlitzern, der im Sommertraining auf den Wasserschanzen zum Einsatz kommt.
Bild: Ulrich Akeret

DAS POSTFACH

Das «Postfach» steht allen Abonnentinnen und Abonnenten der «Andelfinger Zeitung» offen. Die Redaktion trifft eine Auswahl aus den Beiträgen und kürzt sie bei Bedarf. Wir weisen darauf hin, dass der Inhalt der Leserbriefe die Meinung der Einsendenden wiedergibt, die mit der Ansicht der Redaktion oder des Verlags nicht unbedingt übereinstimmt. Anonyme und ehrverletzende Einsendungen lehnen

wir ab. In der letzten Ausgabe vor einem Urnengang veröffentlichen wir keine Wahlempfehlungen oder Meinungen zu Abstimmungen. Schicken Sie Ihren Beitrag an:

Andelfinger Zeitung
Redaktion
Postfach 2
8450 Andelfingen
E-Mail: redaktion@andelfinger.ch